

The background features a close-up of several fountain pens, with one yellow pen in the foreground being the most prominent. A large, thick red arrow curves upwards from the bottom left towards the top right, pointing towards the 'MEHR ERFAHREN' text. The overall design is clean and professional, with a focus on writing and learning.

**MEHR
ERFAHREN**

TRAINING

Realschule

Deutsch

Aufsatz 7./8. Klasse



STARK

Inhalt

Vorwort

Informierend und zweckgerichtet schreiben

1	Einen Bericht schreiben	1
1.1	Der Inhalt eines Berichts	1
1.2	Der Aufbau eines Berichts	4
1.3	Die Sprache eines Berichts	7
	<i>Teste dein Können: Einen Bericht schreiben</i>	11
	<i>Aufsatzcheck: Bericht</i>	13
2	Eine Beschreibung verfassen	14
2.1	Der Inhalt einer Vorgangsbeschreibung	14
2.2	Der Aufbau einer Vorgangsbeschreibung	16
2.3	Die Sprache einer Vorgangsbeschreibung	19
	<i>Teste dein Können: Einen Vorgang beschreiben</i>	23
	<i>Aufsatzcheck: Vorgangsbeschreibung</i>	25
3	Ein Protokoll erstellen	26
3.1	Das Protokollieren vorbereiten	27
3.2	Der Inhalt eines Protokolls	27
3.3	Die äußere Form und der Aufbau eines Protokolls	30
3.4	Die Sprache eines Protokolls	32
	<i>Teste dein Können: Ein Protokoll erstellen</i>	37
	<i>Aufsatzcheck: Protokoll</i>	38
4	Eine Bewerbung schreiben	39
4.1	Der Inhalt eines Bewerbungsschreibens	39
4.2	Der Aufbau und die äußere Form eines Bewerbungsschreibens	42
4.3	Die Sprache eines Bewerbungsschreibens	45
4.4	Der Lebenslauf	46
	<i>Teste dein Können: Eine Bewerbung schreiben</i>	48
	<i>Aufsatzcheck: Bewerbungsschreiben</i>	48

Fortsetzung nächste Seite

Argumentieren und erörtern

5 Überzeugende Argumente formulieren	49
5.1 Der Inhalt und der Aufbau eines Arguments	49
5.2 Die Sprache eines Arguments	53
<i>Teste dein Können: Überzeugende Argumente formulieren</i>	56
<i>Aufsatzcheck: Überzeugend argumentieren</i>	56
6 Eine Erörterung verfassen	57
6.1 Die Themaerschließung	57
6.2 Die Stoffsammlung	58
6.3 Die Gliederung	61
6.4 Der Inhalt und der Aufbau einer Erörterung	64
6.5 Die Sprache einer Erörterung	68
<i>Teste dein Können: Eine Erörterung verfassen</i>	69
<i>Aufsatzcheck: Erörterung</i>	70

Appellativ und adressatenbezogen schreiben

7 Einen sachlichen Brief schreiben	71
7.1 Der Inhalt eines sachlichen Briefs	72
7.2 Die Form und der Aufbau eines sachlichen Briefs	75
7.3 Die Sprache eines sachlichen Briefs	78
<i>Teste dein Können: Einen sachlichen Brief schreiben</i>	81
<i>Aufsatzcheck: Sachlicher Brief</i>	82
8 Einen Leserbrief verfassen	83
8.1 Der Inhalt eines Leserbriefs	83
8.2 Der Aufbau eines Leserbriefs	85
8.3 Die Sprache eines Leserbriefs	88
<i>Teste dein Können: Einen Leserbrief verfassen</i>	90
<i>Aufsatzcheck: Leserbrief</i>	91

Auf der Grundlage von Texten schreiben

9 Textsorten unterscheiden	92
9.1 Literarische Textsorten kennen	92
9.2 Unterschiedliche Sachtexte kennen	96

10 Den Inhalt eines Texts zusammenfassen	100
10.1 Lesetechniken anwenden	100
10.2 Der Inhalt einer Textzusammenfassung	107
10.3 Der Aufbau einer Textzusammenfassung	112
10.4 Die Sprache einer Textzusammenfassung	116
<i>Teste dein Können: Den Inhalt eines Texts zusammenfassen</i>	121
<i>Aufsatzcheck: Textzusammenfassung</i>	123
11 Einen textgebundenen Aufsatz schreiben	124
11.1 Der Inhalt eines textgebundenen Aufsatzes	124
▶ Das Layout und seine Wirkung beschreiben	126
▶ Den Inhalt zusammenfassen	130
▶ Eine literarische Charakteristik erstellen	134
▶ Die Sprache analysieren	137
▶ Die Textsorte bestimmen	145
▶ Die Absicht des Autors und die Zielgruppe erkennen	147
11.2 Der Aufbau eines textgebundenen Aufsatzes	150
11.3 Die Sprache des textgebundenen Aufsatzes	152
<i>Teste dein Können: Einen textgebundenen Aufsatz schreiben</i>	154
<i>Aufsatzcheck: Textgebundener Aufsatz</i>	156

Produktiv-kreativ schreiben

12 Eine Erzählung schreiben	157
12.1 Der Inhalt einer Erlebniserzählung	158
12.2 Der Aufbau einer Erlebniserzählung	160
12.3 Die Sprache einer Erlebniserzählung	163
<i>Teste dein Können: Eine Erlebniserzählung schreiben</i>	168
<i>Aufsatzcheck: Erlebniserzählung</i>	169
13 Zu einem Bild erzählen	170
<i>Teste dein Können: Zu einem Bild erzählen</i>	176
<i>Aufsatzcheck: Erzählung zu einem Bild</i>	177
14 Eine Geschichte weitererzählen	178
14.1 Der Inhalt und Aufbau einer Weitererzählung	178
14.2 Die Sprache einer Weitererzählung	181
<i>Teste dein Können: Eine Geschichte weitererzählen</i>	184
<i>Aufsatzcheck: Weitererzählung</i>	185

Fortsetzung nächste Seite

15 Einen Text umgestalten –	
Einen persönlichen Brief oder einen Tagebucheintrag schreiben	186
15.1 Der Inhalt eines umgestalteten Texts	186
15.2 Der Aufbau und die äußere Form eines umgestalteten Texts	190
15.3 Die Sprache eines umgestalteten Texts	192
<i>Teste dein Können: Einen Text umgestalten</i>	195
<i>Aufsatzcheck: Persönlicher Brief/Tagebucheintrag</i>	196
Lösungen	197
Bildnachweis	274

Autorinnen: Ruth Schirmacher, Helma Steger

Illustrationen: Judith Grimm (S. 5, 23–24, 105–106, 114, 145, 180)

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

mit diesem Trainingsband „Deutsch – Aufsatz 7./8. Klasse“ kannst du grundlegende Kenntnisse zu allen wichtigen Aufsatzarten dieser beiden Jahrgangsstufen erwerben, dein vorhandenes Wissen vertiefen und das Schreiben der unterschiedlichen Aufsätze üben.

Dazu findest du in den **Einzelkapiteln** zuerst übersichtliche **Merkkästen** mit den wichtigsten Regeln und Erklärungen. Sie liefern dir das nötige **Grundwissen**, das anhand von **Beispielen** veranschaulicht wird. Eine Vielzahl **abwechslungsreicher Übungen** zu jedem Teilaspekt schließen sich an. Sprachliche und grammatikalische Besonderheiten, die du schon aus früheren Klassen kennst, werden in kompakten **Info-Kästen** wiederholt.

Die **Kapitel zu den einzelnen Aufsatzarten** umfassen in der Regel diese Abschnitte:

- ▶ **Inhalt:** Zunächst erfährst du, welche **inhaltlichen Gesichtspunkte** du bei einer bestimmten Aufsatzart berücksichtigen musst.
- ▶ **Aufbau:** Dann lernst du, wie du den jeweiligen Aufsatz aufbaust und die inhaltlichen Aspekte in eine **sinnvolle Reihenfolge** bringst. Hierzu dient ein **Schreibplan**.
- ▶ **Sprache:** Anschließend wirst du über die sprachlichen Besonderheiten der Aufsatzart informiert. Beispielhafte **Text-Bausteine** helfen dir, treffende Formulierungen zu finden und deinen Aufsatz abwechslungsreich zu gestalten.

Am Ende eines jeden Kapitels kannst du **das Gelernte überprüfen**:

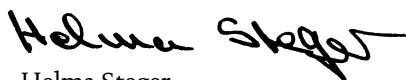
- ▶ Die Aufforderung „**Teste dein Können**“ gibt dir die Chance, zu beweisen, dass du einen vollständigen Aufsatz zum jeweiligen Thema schreiben kannst.
- ▶ Mit dem **Aufsatzcheck** überprüfst du anschließend deinen selbst verfassten Text: Punkt für Punkt zeigt er dir, ob du die Regeln und Hinweise zur jeweiligen Aufsatzart verstanden hast und sie praktisch umsetzen kannst.

Zu allen Aufgaben findest du **vollständige Lösungen** am Ende des Buchs (ab Seite 197). Lass dich aber nicht entmutigen, wenn dein Ergebnis von der Musterlösung abweicht. Es handelt sich dabei um Lösungsvorschläge, die dir zur Orientierung dienen sollen. Oft gibt es mehrere richtige Lösungen zu einer Aufgabe. Wenn du dir einmal nicht sicher bist, fragst du am besten bei deinem Deutschlehrer oder deiner Deutschlehrerin nach.

Wir wünschen dir viel Spaß und Erfolg beim Trainieren mit diesem Buch!



Ruth Schirmacher



Helma Steger

10 Den Inhalt eines Texts zusammenfassen

Die Textzusammenfassung (auch: Inhaltsangabe) **informiert knapp und sachlich über den Inhalt** eines literarischen oder sachlichen Texts. Für die Zusammenfassung von literarischen Texten gelten grundsätzlich die gleichen Regeln wie für die Zusammenfassung von Sachtexten.

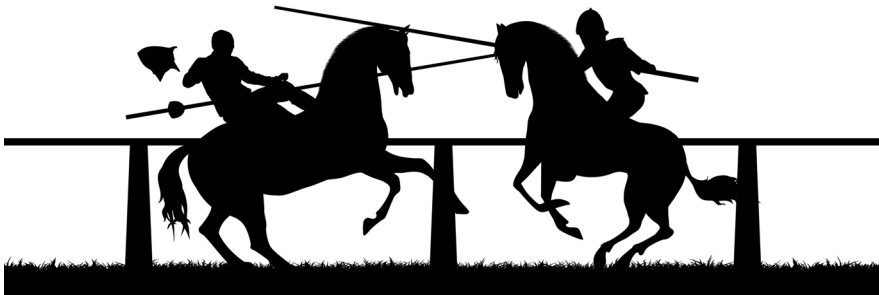
10.1 Lesetechniken anwenden

Um eine Inhaltsangabe zu erstellen, musst du in dem Text, den du zusammenfassen willst, **das Wesentliche erkennen**. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass du **genau liest** und den **Inhalt des Originaltexts** richtig **erfasst**.

Grundwissen: Lesetechniken anwenden

- **Lies** den Text **aufmerksam** durch, wenn nötig mehrmals.
- Unterstreiche **unbekannte Ausdrücke**. Erschließe ihre Bedeutung aus dem Textzusammenhang oder kläre sie mithilfe eines Lexikons.
- Markiere **wichtige Textstellen** und **Schlüsselwörter**.
- Notiere in der Randspalte **Anmerkungen** zum Text.
- Gliedere den Text in **inhaltliche Abschnitte** (Sinnabschnitte) bzw. **Erzählschritte**! Ein Abschnitt endet, wenn ein neuer Gesichtspunkt erwähnt wird, z. B. ein neues Ereignis, oder sich etwas Neues im Handlungsablauf ergibt, z. B. eine Ortsänderung. (Sinnabschnitte entsprechen häufig, aber nicht immer einem Absatz im Druckbild!)
- Finde **Überschriften** oder **kurze Sätze**, die jeden Abschnitt knapp zusammenfassen.
- Frage dich: **Worum geht es** im Text? Die Antwort ist die **Kernaussage** des Texts.

- 51** Lies den folgenden Text und entscheide nach jedem Sinnabschnitt, welche Aussage ihn jeweils präzise und **treffend zusammenfasst**. Kreuze die passende Antwort an.



Text **Drei mal sieben Jahre – der lange Weg vom Knaben zum Ritter**

- 1 Kein adliger Junge wurde als Ritter geboren, zum Ritter wurden Jungen in 21 Jahren erzogen. Höhepunkt dieser Erziehungs- und Ausbildungsarbeit war der 10 Empfang der Ritterwürde durch drei Schläge mit dem flachen Schwert auf die Schultern oder den Rücken und durch den Schwur des Rittereids. Diese Zeremonie konnte jeder Ritter durchführen, jedoch war die Ehre noch größer, wenn ein König den Ritterschlag vornahm. Doch bis zum feierlichen Schwur, auf ewig die ritterlichen Tugenden zu befolgen, war es ein langer Weg. ...

- a** ☐ Wenn ein junger Adliger mit 21 Jahren den Ritterschlag erhält, nimmt diesen immer ein König vor.
- ☐ Endpunkte der ritterlichen Erziehung und Ausbildung im Alter von 21 Jahren sind Ritterschwur und Ritterschlag.
- ☐ Die meisten Knaben werden zum Ritter erzogen, manche sind von Geburt an Ritter.

- Text Von der Geburt bis zum siebten Lebens- 25 lischer Geschichte, Musik und Gesang jahr lebte der Sohn eines Adligen oder vertraut gemacht. Das Erlernen von Lesen und Schreiben war eher nicht üblich. Ritters auf der elterlichen Burg. Dort wurde er entweder von seiner Mutter oder Neben den täglichen Übungen im Reiten, Schwimmen und im Umgang mit Waffen 30 musste ein Page „dienen“ lernen. Küchenarbeit und Bedienung der Herrschaften am Tisch gehörten ebenso zu den täglichen Arbeiten wie die Arbeit im Pferde- stall oder in der Waffenschmiede. ...

- b** ☐ Ein adliger Junge wird auf der elterlichen Burg bis zum siebten Lebens- jahr von einem Burggeistlichen erzogen.
- ☐ Lesen und Schreiben sind neben Reiten, Schwimmen und Musik die wichtigsten Fähigkeiten eines adligen Jungen.
- ☐ Auf einer fremden Burg wird ein adliger Junge ab dem siebten Lebens- jahr auf sein zukünftiges Leben als Ritter vorbereitet.

- Text Mit 14 Jahren wurde der junge Ritter- 45 haupt drehte sich in dieser Zeit alles um anwärter – mit manchmal bis zu 30 anderen Jungen an einem Hof – zum Schild- knappen ernannt. Damit begann der dritte und härteste Teil der Ausbildung. Ab jetzt 40 diente der Knappe nur noch seinem Herrn und erhielt sein erstes Schwert, mit dem er nun täglich üben musste. Über- haupt drehte sich in dieser Zeit alles um Waffen, Kampf, Jagd, Turniere und kriegerische Auseinandersetzungen. Der Knappe war für die Rüstung und Waffen seines Herrn verantwortlich. Er hatte die Aufsicht über die Rüstkammer und versorgte die Pferde. ...

- c** ☐ Ein Knappe kümmert sich ab dem 14. Lebensjahr in erster Linie um seine Rüstung und Waffen, für die Waffen anderer ist er nicht verantwortlich.
- ☐ Sobald ein Junge zum Schildknappen ernannt ist, muss er täglich mit dem Schwert seines Herrn üben.
- ☐ Die Entwicklung vom Knappen zum Ritter ist der härteste Ausbildungsabschnitt, weil der junge Adlige in dieser Phase im Umgang mit Waffen geschult wird.



Text Um auch im Krieg bestehen zu können, wurden die Heranwachsenden Kälte und Hitze, Hunger und Durst, aber auch Angst und Schmerz ausgesetzt. Strenge Waffenmeister lehrten den Umgang mit dem
 55 Schwert und der Lanze in schwerer Rüstung – mit und ohne Pferd. Bereits die Knappen zogen mit ihrem Ritter in den Krieg und versuchten, auch im Kampf nicht von seiner Seite zu weichen. Seinem Herrn in der Schlacht das Leben zu
 60 retten war der größte Ruhm für den Jugendlichen und wurde oft mit dem Ritterschlag noch auf dem Schlachtfeld belohnt. Die Teilnahme als Begleiter an einer
 65 Jagd oder einem Ritterturnier hört sich

dagegen wie ein Kinderspiel an.

Neben diesen körperlich anstrengenden und manchmal lebensgefährlichen

70 Ausbildungen wurde auch für das Wohl des jugendlichen Herzens und Geistes mit täglichen Gebeten, Minnegesang und Gedichten gesorgt. Schließlich sollte der heranwachsende Edelmann selbst einmal einen Hof führen und sich zu benehmen
 75 wissen. ...

- d** ☐ Immer wenn ein Knappe seinem Herrn auf dem Schlachtfeld das Leben rettet, wird er mit dem Ritterschlag belohnt.
- ☐ Ein Knappe wird körperlich, geistig und seelisch auf die Strapazen eines Krieges und das Leben am Hof vorbereitet.
- ☐ Gutes Benehmen spielt in der Ausbildung des Ritters eine untergeordnete Rolle, da er vor allem in Schlachten, Turnieren und auf der Jagd bestehen muss.

Text Hatte der junge Knappe endlich das 21. Lebensjahr vollendet und war an seinen Aufgaben erfolgreich gewachsen, wurde er in den Ritterstand erhoben. Da-
 85 zu benötigte er neben einem Auge „wie ein Luchs“, einem Herzen „wie ein Löwe“,

der Tapferkeit „eines Ebers“ und dem Mut „eines Tigers“ jede Menge Geld für die erste Rüstung. Sie kostete in etwa so
 90 viel wie ein Bauernhof in dieser Zeit. War auch diese Hürde genommen, stand der Zeremonie nichts mehr im Wege. Den

Tag und die Nacht vor diesem Ereignis 100 geweihten Ritterschwert, das der junge
 verbrachte der nun erwachsene Knappe Mann von nun an immer bei sich tragen
 95 fastend und betend. In den Morgenstun- sollte. So vorbereitet, konnte die Aufnah-
 den wurde er gewaschen und gebadet, be- me in die Gemeinschaft der Ritter durch
 vor er in neue, edle Gewänder gehüllt den Ritterschlag erfolgen. Feierlich kniete
 wurde. Sein zukünftiger Herr überreichte 105 der junge Mann vor seinem Herrn nieder,
 ihm als Geschenk einen Gürtel mit einem der ihm den Eid abnahm.

- e ☐ Bevor der Knappe in den Ritterstand erhoben wird, muss er sich körperlich und geistig gründlich auf die Zeremonie vorbereiten.
- ☐ Um sich die Rüstung leisten zu können, die der Knappe im Ritterstand benötigt, muss seine Familie oft ihren Bauernhof verkaufen.
- ☐ Von seinem Vater bekommt er am Morgen einen Gürtel und ein geweihtes Ritterschwert.

Quelle Text: Nicole Potthoff: *Reiter, Retter, Ritter – wie entstand das Rittertum im Mittelalter?*
http://www.kidsweb.de/schule/kidsweb_spezial/ritter_spezial/ritter_sachtext.html

- 52** Lies den Text „Brudermord im Altwasser“. Unterstreiche in der Geschichte **unbekannte Begriffe** und **Fremdwörter** mit grüner Farbe. Erschließe ihre Bedeutung aus dem Textzusammenhang oder kläre sie mithilfe eines Lexikons. Notiere die Bedeutung am Rand. Markiere anschließend **wichtige Textstellen** und **Schlüsselwörter** mit einer anderen Farbe.

Text **Georg Britting: Brudermord im Altwasser**

- 1 Das sind grünscharze Tümpel, von Wei- und Kot und Tod. Kein besserer Ort ist zu
 den überhangen, von Wasserjungfern finden für Knabenspiele als dieses grün-
 übersurrt, das heißt: wie Tümpel und 20 dämmernde Gebiet. Und hier geschah,
 kleine Weiher, und auch große Weiher ist was ich jetzt erzähle.
- 5 es anzusehen, und es ist doch nur Donau- Die drei Hofberger Buben, elfjährig,
 wasser, durch Steindämme abgesondert zwölfjährig, dreizehnjährig, waren damals
 vom großen, grünen Strom, Altwasser, im August jeden Tag auf den heißen
 wie man es nennt. Fische gibt es im Alt- 25 Steindämmen, hockten unter den Wei-
 wasser, viele; Fischkönig ist der Bürstling, den, waren Indianer im Dickicht und
 10 ein Raubtier mit zackiger, kratzender Rücken- Wurzelgeflecht, pflückten Brombeeren,
 flosse, mit bösen Augen, einem ge- die schwarzfeucht, stachlig geschützt
 fräßigen Maul, grünscharz schillernd glänzten, schlichen durch das Schilf, das
 wie das Wasser, darin er jagt. Und wie 30 in hohen Stangen wuchs, schnitten sich
 heiß es hier im Sommer ist! Die Weiden Weidenruten, rauften, schlugen auch wohl
 15 schlucken den Wind, der draußen über einmal dem Jüngsten, dem Elfjährigen,
 dem Strom immer geht. Und aus dem eine tiefe Schramme, daß sein Gesicht rot
 Schlamm steigt ein Geruch wie Fäulnis beschmiert war wie eine Menschenfresser-

35 maske, brachen wie Hirsche und schrei-
 end durch Buschwerk und Graben zur
 breitfließenden Donau vor, wuschen den
 blutigen Kopf, und die Haare deckten die
 Wunde dann, und waren gleich wieder
 40 versöhnt. Die Eltern durften natürlich
 nichts erfahren von solchen Streichen,
 und sie lachten alle drei und vereinbarten
 wie immer: „Zu Hause sagen wir aber
 nichts davon!“
 45 Die Altwässer ziehen sich stundenweit die
 Donau entlang. Bei einem Streifzug einmal
 waren die drei tief in die grüne Wildnis
 vorgedrungen, tiefer als je zuvor, bis zu
 einem Weiher, größer, als sie je einen ge-
 50 sehen hatten, schwarz der Wasserspiegel,
 und am Ufer lag ein Fischerboot ange-
 kettet. Den Pfahl, an dem die Kette hing,
 rissen sie aus dem schlammigen Boden,
 warfen Kette und Pfahl ins Boot, stiegen
 55 ein, ein Ruder lag auch dabei, und ruderten
 in die Mitte des Weihers hinaus. Nun
 waren sie Seeräuber und träumten und
 brüteten wilde Pläne. Die Sonne schien
 auf ihre bloßen Köpfe, das Boot lag un-
 60 beweglich, unbeweglich stand das Schilf
 am jenseitigen Ufer, Staunzen fuhren lei-
 se summend durch die dicke Luft, kleine
 Blutsauger, aber die abgehärteten Knaben
 spürten die Stiche nicht mehr.
 65 Der Dreizehnjährige begann das Boot
 leicht zu schaukeln. Gleich wiegten sich
 die beiden anderen mit, auf und nieder,
 Wasserringe liefen über den Weiher,
 Wellen schlugen platschend ans Ufer, die
 70 Binsen schwankten und wackelten. Die
 Knaben schaukelten heftiger, daß der
 Bootsrand bis zum Wasserspiegel sich
 neigte und das aufgeregte Wasser ins Boot
 hineinschwappte. Der kleinste, der Elfjäh-
 75 rige, hatte einen Fuß auf den Bootsrand
 gesetzt und tat jauchzend seine Schaukel-

arbeit. Da gab der Älteste dem Zwölfjäh-
 rigen ein Zeichen, den Kleinen zu schre-
 cken, und plötzlich warfen sie sich beide
 80 auf die Bootsseite, wo der Kleine stand,
 und das Boot neigte sich tief, und dann
 lag der Jüngste im Wasser und schrie, und
 ging unter und schlug von unten gegen
 das Boot, und schrie nicht mehr und
 85 pochte nicht mehr und kam auch nicht
 mehr unter dem Boot hervor, unter dem
 Boot nicht mehr hervor, nie mehr.

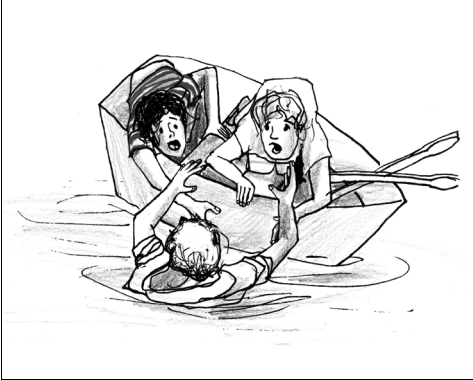
Die beiden Brüder saßen stumm und käse-
 gelb auf den Ruderbänken in der prallen
 90 Sonne, ein Fisch schnappte und sprang
 über das Wasser heraus. Die Wasserringe
 hatten sich verlaufen, die Binsen standen
 wieder unbeweglich, die Staunzen summ-
 ten böß und stachen. Die Brüder ruderten
 95 das Boot wieder ans Ufer, trieben den
 Pfahl mit der Kette wieder in den Ufer-
 schlamm, stiegen aus, trabten auf dem
 langen Steindamm dahin, trabten stadt-
 wärts, wagten nicht, sich anzusehen, lie-
 100 fen hintereinander, achteten der Weiden
 nicht, die ihnen ins Gesicht schlugen,
 nicht der Brombeersträucherstacheln, die
 an ihnen rissen, stolpterten über Wurzel-
 schlangen, liefen, liefen und liefen.

Die Altwässer blieben zurück, die grüne
 Donau kam, breit und behäbig, rauschte
 der Stadt zu, die ersten Häuser sahen sie,
 sie sahen den Dom, sie sahen das Dach
 des Vaterhauses.

110 Sie hielten, schweißübertrennen, zitterten
 verstört, die Knaben, die Mörder, und
 dann sagte der Ältere wie immer nach
 einem Streich: „Zu Hause sagen wir aber
 nichts davon!“ Der andere nickte, von
 115 wilder Hoffnung überwuchert, und sie
 gingen, entschlossen, ewig zu schweigen,
 auf die Haustüre zu, die sie wie ein
 schwarzes Loch verschluckte.

- 53** Welchem **Sinnabschnitt** der Geschichte „Brudermord im Altwasser“ lassen sich die folgenden Bilder jeweils zuordnen? Notiere die entsprechende **Zeilenangabe**. Finde dann für jedes Bild eine passende **Überschrift**.

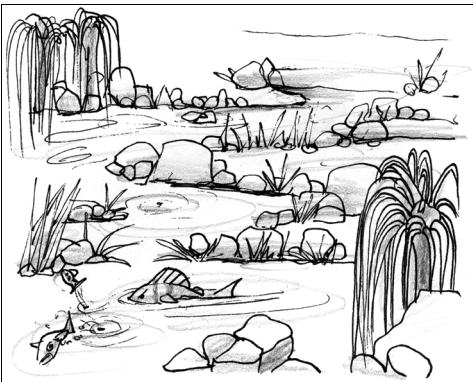
a



b



c



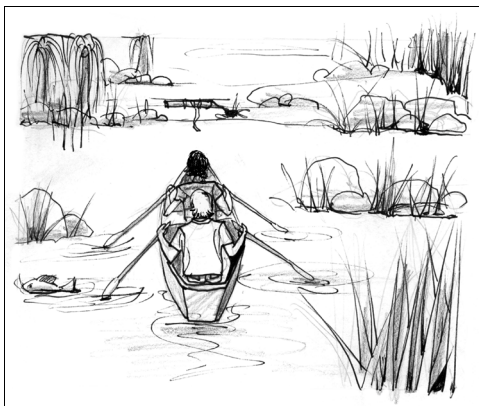
d



e



f



- 54** Worum geht es in der Geschichte? Beantworte die Frage in einem **vollständigen Satz**. Die Antwort ist die **Kernaussage** der Geschichte.

10.2 Der Inhalt einer Textzusammenfassung

Wenn du den Inhalt eines Texts zusammenfasst, musst du dich **auf das Wichtigste beschränken**. Dazu ist es notwendig, **Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden**. Überlege dir deshalb, was der Leser unbedingt erfahren muss, um die Handlung des Originaltexts zu verstehen. Achte hierbei besonders auf die sogenannten **Kernstellen** des Texts.

Unterscheide zunächst, ob es sich um einen **literarischen** oder um einen **sachlichen Text** handelt.

- ▶ Gibst du den Inhalt eines **literarischen Texts** wieder, ist es wichtig, den **Gang der Handlung**, das heißt die entscheidenden **Handlungsschritte**, und den **Ausgang der Handlung** darzustellen.
- ▶ Schreibst du eine Inhaltsangabe über einen **Sachtext**, stellst du dar, welche **Informationen** der Verfasser zu einem **Thema** vermittelt, und zeigt die **gedanklichen und logischen Zusammenhänge** auf.

Grundwissen: Inhalt einer Textzusammenfassung

Mögliche Fragen zu **literarischen Texten**:

- **Wann** und **wo** spielt die Geschichte?
- **Welche Hauptpersonen** spielen eine Rolle?
- **Wie verhalten** sie sich?
- Was sind **Ursachen** und **Folgen** eines bestimmten Verhaltens?
- Wie verläuft die **Handlung**: Wie **beginnt** und **endet** sie? Gibt es einen **Höhepunkt**?
- Was sind die entscheidenden **Handlungsschritte im Einzelnen**?

Mögliche Fragen zu **Sachtexten**:

- **Worüber informiert** der Text?
- Welche **einzelnen Informationen** sind wichtig?
Stelle dir am besten die **W-Fragen**: Wer? Was? Wo? Wann? Wie? Warum?
- Welcher **logische Zusammenhang** besteht zwischen diesen Informationen?
- Welche **Folgen** ergeben sich daraus?

10 Den Inhalt eines Texts zusammenfassen

- 51 a ☒ Endpunkte der ritterlichen Erziehung und Ausbildung im Alter von 21 Jahren sind Ritterschwur und Ritterschlag.
- b ☒ Auf einer fremden Burg wird ein adliger Junge ab dem siebten Lebensjahr auf sein zukünftiges Leben als Ritter vorbereitet.
- c ☒ Die Entwicklung vom Knappe zum Ritter ist der härteste Ausbildungsabschnitt, weil der junge Adlige in dieser Phase im Umgang mit Waffen geschult wird.
- d ☒ Ein Knappe wird körperlich, geistig und seelisch auf die Strapazen eines Krieges und das Leben am Hof vorbereitet.
- e ☒ Bevor der Knappe in den Ritterstand erhoben wird, muss er sich körperlich und geistig gründlich auf die Zeremonie vorbereiten.

52 Diese Begriffe könntest du grün unterstrichen haben (hier im Text fett hervorgehoben):

Altwasser (Titel, Z. 7): alter Flussarm mit stehendem Wasser

Tümpel (Z. 1): kleiner Teich ohne Zufluss

Wasserjungfern (Z. 2): Libellen

übersurrt (Z. 3): erfüllt vom Lärm der Flügelschläge der Libellen

Bürstling (Z. 9): ein Fisch

Menschenfressermaske (Z. 34 f.): Maske von Menschenfressern, die Angst machen soll

Staunzen (Z. 61): Mücken

Binsen (Z. 70): Schilf

hineinschwappte (Z. 74): hineinlief

Brudermord im Altwasser

- 1 Das sind grünscharze **Tümpel**, von Weiden überhangen, von **Wasserjungfern** 15
übersurrt, das heißt: wie Tümpel und kleine Weiher, und auch große Weiher ist
es anzusehen, und es ist doch nur Donau- 5
wasser, durch Steindämme abgesondert vom großen, grünen Strom, Altwasser, 20
wie man es nennt. Fische gibt es im Alt-
wasser, viele; Fischkönig ist der **Bürstling**,
10 ein Raubtier mit zackiger, kratzender Rückenflosse, mit bösen Augen, einem ge-
fräßigen Maul, grünscharz schillernd wie das Wasser, darin er jagt. Und wie 25
heiß es hier im Sommer ist! Die Weiden schlucken den Wind, der draußen über dem Strom immer geht. Und aus dem Schlamm steigt ein Geruch wie Fäulnis und Kot und Tod. Kein besserer Ort ist zu finden für Knabenspiele als dieses grünländliche Gebiet. Und hier geschah, was ich jetzt erzähle.
Die drei Hofberger Buben, elfjährig, zwölfjährig, dreizehnjährig, waren damals im August jeden Tag auf den heißen Steindämmen, hockten unter den Weiden, waren Indianer im Dickicht und

Wurzelgeflecht, pflückten Brombeeren, die schwarzfeucht, stachlig geschützt glänzten, schlichen durch das Schilf, das in hohen Stangen wuchs, schnitten sich Weidenruten, rauften, schlugen auch wohl einmal dem Jüngsten, dem Elfjährigen, eine tiefe Schramme, daß sein Gesicht rot beschmiert war wie eine **Menschenfresser-**
maske, brachen wie Hirsche und schreiend durch Buschwerk und Graben zur breitfließenden Donau vor, wuschen den blutigen Kopf, und die Haare deckten die Wunde dann, und waren gleich wieder versöhnt. Die Eltern durften natürlich nichts erfahren von solchen Streichen, und sie lachten alle drei und vereinbarten wie immer: „Zu Hause sagen wir aber nichts davon!“
 Die Altwässer ziehen sich stundenweit die Donau entlang. Bei einem Streifzug einmal waren die drei tief in die grüne Wildnis vorgedrungen, tiefer als je zuvor, bis zu einem Weiher, größer, als sie je einen gesehen hatten, schwarz der Wasserspiegel, und am Ufer lag ein Fischerboot angekettet. Den Pfahl, an dem die Kette hing, rissen sie aus dem schlammigen Boden, warfen Kette und Pfahl ins Boot, stiegen ein, ein Ruder lag auch dabei, und ruderten in die Mitte des Weihers hinaus. Nun waren sie Seeräuber und träumten und brüteten wilde Pläne. Die Sonne schien auf ihre bloßen Köpfe, das Boot lag unbeweglich, unbeweglich stand das Schilf am jenseitigen Ufer, **Staunzen** fuhren leise summend durch die dicke Luft, kleine Blutsauger, aber die abgehärteten Knaben spürten die Stiche nicht mehr.
 Der Dreizehnjährige begann das Boot leicht zu schaukeln. Gleich wiegten sich die beiden anderen mit, auf und nieder, Wasserringe liefen über den Weiher, Wellen schlugen platschend ans Ufer, die **Binsen** schwankten und wackelten. Die Knaben schaukelten heftiger, daß der Bootsrand bis zum Wasserspiegel sich

neigte und das aufgeregte Wasser ins Boot **hineinschwappte**. Der kleinste, der Elfjährige, hatte einen Fuß auf den Bootsrand gesetzt und tat jauchzend seine Schaukelarbeit. Da gab der Älteste dem Zwölfjährigen ein Zeichen, den Kleinen zu schrecken, und plötzlich warfen sie sich beide auf die Bootsseite, wo der Kleine stand, und das Boot neigte sich tief, und dann lag der Jüngste im Wasser und schrie, und ging unter und schlug von unten gegen das Boot, und schrie nicht mehr und pochte nicht mehr und kam auch nicht mehr unter dem Boot hervor, unter dem Boot nicht mehr hervor, nie mehr. Die beiden Brüder saßen stumm und käsegelb auf den Ruderbänken in der prallen Sonne, ein Fisch schnappte und sprang über das Wasser heraus. Die Wasserringe hatten sich verlaufen, die Binsen standen wieder unbeweglich, die Staunzen summten böse und stachen. Die Brüder ruderten das Boot wieder ans Ufer, trieben den Pfahl mit der Kette wieder in den Uferschlamm, stiegen aus, trabten auf dem langen Steindamm dahin, trabten stadtwärts, wagten nicht, sich anzusehen, liefen hintereinander, achteten der Weiden nicht, die ihnen ins Gesicht schlugen, nicht der Brombeersträucherstacheln, die an ihnen rissen, stolpterten über Wurzelschlangen, liefen, liefen und liefen.
 Die Altwässer blieben zurück, die grüne Donau kam, breit und behäbig, rauschte der Stadt zu, die ersten Häuser sahen sie, sie sahen den Dom, sie sahen das Dach des Vaterhauses.
 Sie hielten, schweißüberonnen, zitterten verstört, die Knaben, die Mörder, und dann sagte der Ältere wie immer nach einem Streich: „Zu Hause sagen wir aber nichts davon!“ Der andere nickte, von wilder Hoffnung überwuchert, und sie gingen, entschlossen, ewig zu schweigen, auf die Haustüre zu, die sie wie ein schwarzes Loch verschluckte.

- 53** a Z. 65–87: Der Unfall/Das Ertrinken des Jüngsten (4)
 b Z. 45–64: Die Bootsfahrt der Jungen auf dem Weiher (3)
 c Z. 1–21: Die Altwässer der Donau, ein beliebter Ort für wilde Spiele (1)
 d Z. 105–118: Die Ankunft der zwei Brüder zu Hause (6)
 e Z. 22–44: Die Spiele der drei Hofberger Buben an den Altwässern (2)
 f Z. 88–104: Die Flucht der älteren Brüder (5)

54 Im Text „Brudermord im Altwasser“ geht es um den tragischen Tod eines elfjährigen Jungen, der durch den Leichtsinn und die Verantwortungslosigkeit seiner beiden älteren Brüder verursacht wird.

- 55** a an einem heißen Sommertag im August; an den Altwässern der Donau, einer geheimnisumwitterten, düsteren Landschaft
 b die drei Hofberger Buben, Alter: 11, 12 und 13 Jahre
 c spielen wilde, gefährliche Spiele an der Donau, nehmen wenig Rücksicht auf den Jüngsten
 d die älteren Brüder wollen dem jüngeren einen Streich spielen, er endet tragisch; sie kehren nach Hause zurück, treffen das Abkommen, nichts von dem Unglück zu erzählen
 e **Beginn:** besonderer Tag, die Jungen dringen zu einem großen Weiher vor
Verlauf: sie lösen ein angekettetes Fischerboot, rudern in die Mitte des Sees, schaukeln das Boot, die Älteren wollen dem Jüngeren einen Schrecken einjagen, schaukeln das Boot deswegen immer heftiger
Höhepunkt: das Boot neigt sich, der Jüngste fällt ins Wasser und ertrinkt
Ende: die älteren Brüder gehen völlig niedergeschlagen nach Hause
 f Bootsfahrt / Gefährliches Schaukeln des Bootes / Ertrinken des Jüngsten / Rückkehr zum Ufer / Heimweg; Versprechen, zu Hause nichts zu erzählen

56 a Rekorde-Jagd mit Bits und Bytes

- ¹ Riesige Ungetüme mit Lockkarte betrieben und bereit, die Welt zu erobern. Vielen Menschen waren die Computer, die erstmals in den 40er-Jahren des ¹⁵ 20. Jahrhunderts die Weltbühne betreten, nicht geheuer. Aber von wegen Welt erobern: Trotz ihrer wuchtigen Größe konnten die ersten „Rechengehirne“ oft nicht mehr als simple Grund- ²⁰ rechenarten ausführen. Nein, mit den kleinen schlanken Geräten, die wir heute lässig unter den Arm klemmen oder in die Hosentasche stecken, haben die Computer unserer Großeltern nur wenig zu tun. [...]
- Vom Goliath zum David**
 Heute kann man seinen Computer bequem unter den Arm klemmen und mitnehmen. Für die ersten Computer hätte man dafür ein ganzes Heer von Möbelpackern gebraucht. So bestand der



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK